



© Erich Reismann



© VGN

Nach zehn Jahren gewinnt Alexander Geringer einen Prozess gegen die MA (im Bild MA-Präsident Helmut Hanusch).

13 davon (32%) glauben demnach, dass die MA-Reichweiten immer im Rahmen der statistischen Schwankungsbreiten sind, und 12 Personen (29%) glauben, dass die MA-Reichweiten auch deutlich von den tatsächlichen Reichweiten abweichen können.

Geringer vs. MA

Alexander Geringer gewinnt im Rechtsstreit mit der Media-Analyse zum Thema Schwankungsbreite.

••• Von Dinko Fejzuli

WIEN. Der Streit ging zehn Jahre und drehte sich zu Beginn im Grunde um die Frage, warum das von Alexander Geringer verlegte Magazin *Home* in den Zahlen der Media-Analyse deutlich weniger Leser pro Exemplar aufweise als die Konkurrenztitel *Wohnen*, *Schöner Wohnen* und *Besser Wohnen*.

Geringer beschritt den Klagsweg – zwischendrin errang die MA einen Sieg, Geringer änderte kurz vor Schluss die Klage ab und gewann nun schließlich vor

dem Oberlandesgericht Wien in letzter Instanz, womit die MA künftig ihre Zahlen mit einem deutlichen Hinweis versehen muss, dass die tatsächlichen Leserzahlen *außerhalb* der veröffentlichten statistischen Schwankungsbreiten liegen und von den Ergebnissen der Media-Analyse grob abweichen können – ungeachtet der Tatsache, dass laut Gericht die veröffentlichten Reichweitenangaben korrekt ermittelt sind. Dies taten sie auch bisher, nur war eben bisher kein Hinweis darauf an prominenter Stelle zu finden.

Die MA stößt man sich vor allem am Umstand, dass der Richter zur Beweisführung nicht Statistiker oder Mathematiker befragt habe, sondern es wurde ein Gutachten erstellt, bei dem wiederum eine Befragung als Grundlage der Entscheidung diente.

Hierbei wurde dem Gericht lt. medianet-Informationen eine Liste von gut zweihundert Anzeigenkunden vorgelegt und das Gericht bzw. eine Gutachterin befragte am Ende 41 davon bzw. erklärten sich diese zu einer Befragung bereit.

15.000 Interviews vs. 41

Genau das missfällt MA-Präsident Helmut Hanusch, der für die MA jährlich gut 15.000 Befragungen durchführen lässt und meint, man könne als Grundlage für eine Klage, bei der es um die Glaubwürdigkeit von Umfragen gehe, nicht genau hier dann eine *Umfrage* als Instrument zur Wahrheitsfindung benutzen, da man doch eben genau von diesem Tool überzeugt sei, dass es keine richtigen Zahlen liefere.

Die MA zieht nun vor den OGH, denn „es kann nicht sein, dass nur die MA darauf verweisen müsse, dass manche Ergebnisse außerhalb der Schwankungsbreiten liegen könnten – „das würde ja *jegliche* Art von Befragung betreffen, etwa sämtliche Daten der Statistik Austria, die plötzlich alle mit einem entsprechenden Hinweis gekennzeichnet sein müssten“, so Hanusch.

Alexander Geringer war für eine Stellungnahme zum Urteil nicht erreichbar.

Steger führt ORF-Aufsichtsrat

FPÖ-Vertreter trotz Kritik an seiner Person gewählt.

WIEN. Der freiheitliche Stiftungsrat und frühere FPÖ-Vizekanzler Norbert Steger ist am Donnerstag zum neuen Vorsitzenden des ORF-Stiftungsrats bestellt worden. Bei der konstituierenden Sitzung des 35-köpfigen Gremiums stimmten 25 für ihn, neun gegen ihn, ein Mitglied enthielt sich. Er folgt damit auf den bisherigen Vorsitzenden, Dietmar Hoscher. Zum stellver-

tretenden Vorsitzenden wählte das Gremium erneut Franz Medwenitsch. Stegers Wahl ist umstritten, da er sich kürzlich u.a. in einer Art über ORF-Korrespondenten zu Wort meldete, die von vielen als unzulässige Einmischung in die redaktionelle Freiheit des ORF gewertet wurde. Zumal warf man ihm vor, mit diesen Aussagen nicht im Sinne des ORF zu handeln. (red)



© APA/Georg Hochmuth

Der FPÖ-Vertreter im ORF-Stiftungsrat, Norbert Steger, übernimmt den Vorsitz im Aufsichtsgremium. Er löst den SPÖ-Mann Dietmar Hoscher ab.